

BEWERBUNG WAHLKREIS 9 OLIVER JÜTTING



Liebe Freund*innen!

Seit über 25 Jahren lebe ich in Berlin. Mit 19 kam ich „vom Dorf“ hierher, auf der Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung. Und ich habe beides in Berlin gefunden. Hier hatte ich mein Coming-out, hier habe ich studiert. Und hier habe ich verstanden, dass Freiheit keine Selbstverständlichkeit ist. Dass Verantwortung zur Freiheit dazugehört. Und dass ich auch für die Freiheit anderer verantwortlich bin. Darum kandidiere ich, und zwar in meinem Lebensmittelpunkt – für den Wahlkreis Pankow 9.

Dieser Wahlkreis ist grün, mit drei großen Parks, dem Jüdischen Friedhof Weißensee und mehreren Kleingartenanlagen. Die Menschen wohnen in Altbauten und Hochhäusern, in Townhouses und Einfamilienhäusern und in großen Gemeinschaftsunterkünften. Viele Jugendliche aus diesen Unterkünften habe ich als Lehrer begleitet. Ihre Lebensrealität hat bei mir Spuren hinterlassen. Sie sind Teil dieses Wahlkreises, Teil Berlins. Und dieser Wahlkreis ist Berlin, in all seinen Facetten.

Ich will dieses Direktmandat gewinnen. Zum ersten Mal für Bündnis 90/Die Grünen. Deshalb möchte ich mit Euch einen engagierten Wahlkampf führen, der Menschen in sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten anspricht. Wir müssen ihnen zuhören, sie beteiligen und konkrete Lösungen finden, die sich vor ihrer Haustür bemerkbar machen.

Den Katastrophenschutz vorantreiben

Stromausfälle, Starkregen, Hitzewellen, Pandemien: All das sind Ereignisse, auf die wir praktisch nicht vorbereitet sind. Wir brauchen eine vorausschauende Verwaltung, die Konzepte für solche Ereignisse erarbeitet und bereithält. Dazu gehört die Vernetzung von Nachbarschaften vor Ort. Das ist nicht nur Katastrophenschutz, sondern auch ein Mittel gegen Einsamkeit. Die Bedeutung dieses Themas ist mir in vielen BVV-Sitzungen bewusst geworden. Doch um wirklich etwas zu bewegen, braucht es Engagement auf Landesebene.

Das Klima schützen

Der Klimawandel ist real. Die Grünflächen und Plätze im Wahlkreis brauchen gute Konzepte, damit sie Hitze und Trockenheit künftig standhalten können. Auch Biodiversität und die Umsetzung des Biotopverbunds sind wichtige Bausteine für resiliente Parks von morgen. Dafür braucht es Geld vom Land Berlin. Und das ist kein Luxus: Gesunde Parks kühlen unsere Kieze als natürliche Klimaanpassung, sie sind Heimat vieler geschützter Arten und sie bieten Platz für Jung und Alt.

Die offene Gesellschaft stärken

Mein Ziel ist, dass hier alle Menschen ohne Angst leben können. Egal, wen sie lieben, woran sie glauben oder woher sie kommen. Deshalb müssen wir rechtsextreme Tendenzen im Kiez bekämpfen. Dazu gehört nicht nur ein unerschrockenes Auftreten gegenüber rechten Verführern, sondern auch das Schaffen von Orten für Austausch und Begegnung. Erhalten werden müssen die KulturMarktHalle und die öffentlichen Bibliotheken im Wahlkreis, für deren bedarfsgerechte Ausstattung ich mich seit Jahren in der BVV einsetze. Der geplante Bürgergarten im Mühlenkiez ist ein toller Ort, um Menschen zusammenzubringen und um den Kiezpavillon wieder zu einem Ort der Nachbarschaft zu machen.

Die Erinnerung wachhalten

Zum Kampf gegen Rechtsextremismus gehört auch, die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachzuhalten. Seit Jahren gestalte ich die Mahnwachen auf den Jüdischen Friedhöfen Weißensee und Schönhauser Allee zum Gedenken an die Reichspogromnacht, außerdem die Feierlichkeiten zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Weil Erinnerung nicht Vergangenheit ist, sondern unsere Verantwortung in der Gegenwart.

Den Weiterbau der A100 stoppen

Viele Berliner*innen empfinden den Ausbau der A100 als bedrohlich. Die geplanten Bauabschnitte würden den Verkehr im Wahlkreis deutlich verstärken und den Mühlenkiez vom Volkspark Prenzlauer Berg abschneiden. Die Streichung des Ringschlusses bedeutet nicht das Ende der Ausbaupläne. Deshalb müssen wir Bündnisgrüne uns weiter mit aller Kraft gegen dieses rückwärtsgewandte Projekt stemmen.

Diese Themen sind relevant für den Wahlkreis 9, aber sie sind auch relevant für den Bezirk und für das Land. Katastrophenschutz darf nicht an Bezirksgrenzen haltmachen; der Biotopverbund ergibt umso mehr Sinn, je mehr Flächen man einbezieht; die soziale Infrastruktur wird von Schwarz-Rot zerschlagen und wir in der BVV streiten für ihren Erhalt. Um das noch effektiver zu tun, will ich meine Kontakte zu allen demokratischen Parteien künftig im Abgeordnetenhaus nutzen und für diese Themen kämpfen. Ich weiß, wie groß die Aufgabe ist, den Wahlkreis zum ersten Mal direkt zu gewinnen. Aber ich weiß auch, dass ich sie gemeinsam mit Euch, den drei Stadtteilgruppen und dem ganzen Kreisverband bewältigen kann.

Ich freue mich über Eure Unterstützung!

Euer Oliver

Mein Berlin

1996 war ich das erste Mal in Berlin und fuhr mit einem Schulfreund im 100er Bus vom Zoo bis zur Endstation Michelangelostraße. In der Kaufhalle (heute: KulturMarktHalle) kaufte ich mir eine Apfelschorle, guckte in die Sonne und beschloss, nach Berlin zu ziehen. Im Jahr 2000 zog ich in die Nähe der Greifswalder Straße. Diesem Kiez bin ich bis heute treu geblieben, er ist mein Anker in der großen Stadt. In der Heinrich-Böll-Bibliothek habe ich meine Doktorarbeit geschrieben, im gleichen Haus später eine freie Schule mitgegründet.

Meine Partei

2005 kam ich zu den Bündnisgrünen, der Partei der Rechte für queere Menschen. Regenbogenfamilien, Antidiskriminierung und sexuelle Gesundheit wurden meine Themen als Mitarbeiter für verschiedene Abgeordnete in AGH und Bundestag von 2005 bis 2018. Von 2007 bis 2011 war ich im Kreisvorstand der Pankower Bündnisgrünen – zunächst als Schatzmeister, dann drei Jahre als Kreisvorsitzender. Ich habe zwei Zählgemeinschaften verhandelt und 15 Wahlkämpfe bestritten. Seit 2016 bin ich Bezirksverordneter, von 2018 bis 2021 Fraktionsvorsitzender, seit 2021 Vorsteher der BVV. Thematische Schwerpunkte sind und waren ökologisch verträgliche Stadtentwicklung, die Gesundheitspolitik und das liebe Geld – der Bezirkshaushalt.

Meine Erwerbsarbeit

2020 habe ich nach einem Jahr beruflicher Auszeit einen Neuanfang gewagt. Seither unterrichte ich bei einem freien Bildungsträger im Gesundbrunnen Jugendliche, die die zehnte Klasse ohne Schulabschluss beendet haben. Diese Arbeit macht mir großen Spaß und führt mir immer wieder vor Augen, wie leicht junge Menschen durch das Raster unserer Gesellschaft fallen können.

Meine Familie und Herkunft

Aufgewachsen bin ich in Ostwestfalen als Kind einer alleinerziehenden Mutter, die inzwischen pflegebedürftig ist. Da sie Vollzeit gearbeitet hat, habe ich viel Zeit bei meinen Großeltern verbracht und mit ihnen lange Diskussionen über die neue Heimat (Deutschland) und die alte Heimat (Südwesten der Ukraine, zwischen Donau und Dnister) geführt. Am wichtigsten aber: Ich bin Regenbogenvater einer inzwischen 19-jährigen Tochter. Sie ist mein größter Antrieb, mich für eine freie und gerechte Gesellschaft einzusetzen.